

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4. Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 72

Donnerstag, 25. Juni 1914

53. Jahrgang

Kaizls Memoiren.

(Schluß.)

Und am 6. Sept. 1897 schreibt er an Kramar: „Es ist höchste Zeit. Spannet alle Kräfte an und arbeitet, daß Mikado (Badeni) nicht zögere und keine Furcht bekomme. Drängt auf alle, wo ihr bereits gearbeitet habet. Den Redakteur Ryba („Narodni Listy“) schreibe ich gerade, er möge heizen und die Deutschen zur starken Obstruktion kitzeln.“

Noch am Tage vor dem Sturze Badenis richtete er an diesen einen aufreizenden Brief, worin er sagt: „Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo Sie tun können, was Sie schon im Sommer planten.“ Er gibt ihm Ratschläge bezüglich der Unterstellung der Polizei unter die Befehle des Präsidenten und er ist für eine selbständige Parlamentsgarde. Dann fährt er fort: „Es wird nicht schaden, es noch mit zwei bis drei Sitzungen zu versuchen und noch die ärgsten auszuschließen. Geht es auch dann noch nicht, dann Rest!“ „Ich bewundere den ehernen Mut des Herrn Abrahamowicz!“

Als im Jahre 1898, da Kaizl schon Finanzminister war, die deutsche Obstruktion fortbauerte und die parlamentarische Erledigung des Ausgleiches mit Ungarn in Frage gestellt war, wollte Kaizl das zweitemal einen Verfassungsbruch in Szene gesetzt wissen und das Regierungssystem vollständig in slawische Hände bringen. Er gab dem damaligen Ministerpräsidenten Thun und dem Kaiser den Rat, indirekte Wahlen in das Abgeordnetenhaus durch ein Dekret durchzuführen. Diese sollten durch Vermittlung der Landtage vor sich gehen, die Abgeordnetenzahl sollte auf 303 verringert und davon 203 indirekt und 100 direkt durch eine allgemeine Kurie gewählt werden. Dieser

Vorschlag Kaizls wurde der ernstesten Erwägung unterzogen, kam aber schließlich nicht zur Durchführung und am 2. Oktober 1899 mußten Thun und Kaizl das Feld räumen.

An dieser Stelle möge auch das Verhältnis Kaizls zu Thun beleuchtet werden. Aus den Memoiren geht deutlich hervor, daß beide von den gleichen Gedanken befeelt waren und daß Thun ebenso wie Kaizl die Vertreibung der Verwaltung förderte. Die Memoiren sagen uns, daß Thun auch damals schon vor einem Verfassungsbruch nicht zurückgeschreckt wäre, um die tschechischen Forderungen zum Durchbruch gelangen zu lassen. Abgesehen davon, daß beide eine besondere Vorliebe für den § 14 zeigten und auf diesem Wege dem Deutschtum zahlreiche Wunden schlugen. Aus den Memoiren geht aber auch hervor, daß Thun sich als Nationaltscheche fühlte. Wie viele feindselige Vorgänger gegen die Deutschen, an denen deutsches Blut und Menschenleben klebt (Eger, Graßlitz usw.) sind mit dem Namen Thun verwachsen. Was hervorragendes auf dem Gebiete der Tschechisierung von staatswegen in den deutschen Gebieten Böhmens vorgekehrt wurde, erinnert an den Namen Thun. Mit diesem Thun setzten sich trotz des einmütigen Beschlusses des Komotauer Volkstages K. S. Wolf und Genossen als treue Regierungsknechte dieses Slawifizierungsstaates an einen Tisch und hatten nur die Ausrede, Thun sei ohnedies nur Protokollführer und die neuerliche Beziehung Thuns zu den Ausgleichsverhandlungen nur ein äußerlicher Vorgang. Wenn noch irgendwelche Zweifel über die ureigenste Gesinnung dieses tschechischen Feudalherrn herrschten, die Memoiren Kaizls haben vollkommene Klarheit gebracht.

Die Memoiren zeigen aber auch, daß Doktor Kaizl von allerhöchster Stelle verstanden und ernst genommen wurde. So berichtet er am 12. Mai

1898 an Starca: „Jetzt fahre ich nach Budapest. Ich bin zum Kaiser zur Audienz berufen. Der Kaiser ist uns gewogen. Vide den Empfang Polipnys und die Ansprache der tschechischen Delegierten in den Delegationen.“

Ferner schreibt er am 5. März 1899 an Starca in der 3de-Frage: „Ich habe heute über die Angelegenheit mit dem Kaiser gesprochen und habe ihm erzählt, daß Sie sofort interveniert haben. Der Kaiser war sehr befriedigt und erklärte, es sei gut, in solchen Fällen gleich von Anfang an energisch einzuschreiten. Obwohl von dieser Sache die Rede war, war der Kaiser sehr gnädig.“

Er berichtete am 27. Nov. 1897 an Badeni: „Unserer staatsparteilichen und regierungsfreundlichen Politik wäre irgendwie ein Akt Sr. Majestät überaus förderlich, durch welchen gerade jetzt vor dem Landtage das spezielle Wohlwollen Sr. Majestät für unsere (tschechische) Nation sich manifestieren würde.“

In seinem Tagebuchblatte vom 15. August 1898 schreibt Kaizl, daß Thun und der Kaiser seinen Rat (gewaltsame Änderung der Verfassung durch ein kaiserliches Dekret) erwogen habe; der Kaiser hätte sich zu einem entscheidenden Schritt nur dann entschlossen, wenn der „Staatsstreich“ wirklich das bringen würde, was Kaizl erwartete. . .

Nach den Tagebuch-Aufzeichnungen hat Kaizl persönlich seinen Plan dem Kaiser vorgetragen und dieser antwortete: „Das wäre das eigentlichs Österreichische.“

Hg. Dr. Tobolka hat nach Herausgabe des dritten Teiles der Memoiren eine Reinwaschung Kaizls versucht und schreibt: „Als das Kabinett Thun die Regierung antrat, waren Gautschs Sprachverordnungen in Geltung; die Aufgabe des Kabinettes Thun, den Intentionen des Herrschers gemäß war es, die Verordnungen Gautschs zu

Fürstin Morrow.

Roman von Karl Meisner.

24

(Nachdruck verboten.)

„Ich sagte Ihnen, daß Sie hier in Rußland sind, vergessen Sie das nicht!“

„Das lassen Sie meine Sorge sein!“

Ohne zu grüßen entfernte sich der kranke Italiener.

Graf Astrachow blickte ihm schweigend nach. Dann lachte er grimmig auf.

„Geh nur, mein Freundchen, ich brauche dich hier in Petersburg nicht zu fürchten, hier habe ich dich fest in der Hand. Die Karte ist eine falsche, auf die du dein Glück zu setzen gedenkst. Diesmal sprengt ich die Bank, wenn ich auch keinen Gewinn dabei erziele.“

Dann rief er seinen Diener, ließ sich ankleiden und verließ seine Wohnung. —

IX.

Um dieselbe Zeit, als Dgnibeni sich bei dem Grafen Astrachow befand, betrat Paul Lemuroff die ärmliche Wohnung Peter Gatschefs in der Gorohawajastrasse.

„Vater“, sagte er nach der ersten Begrüßung vorwurfsvoll, „du hattest mir doch fest versprochen, nichts mehr gegen die Fürstin Morrow zu unternehmen.“

„Und ich habe auch mein Versprechen bis heute gehalten“, erwiderte ernst Gatschef.

„Aber du warst doch auch auf dem Ball der Fürstin!“

„Ich soll dort gewesen sein?“

„Ja, du warst dort, wenn du dich auch verleugnest, als ich dich doch in der Garderobe ansprach.“

„Das ist ja heiter! Nein, mein Sohn, du hast anscheinend mit offenen Augen lebhaft geträumt. Ich habe weder das Palais Morrow betreten, noch dich oder mich verleugnet. Außer hier in diesem Zimmer habe ich dich weder gesehen noch mit dir gesprochen.“

„Aber du bist doch unter dem Namen eines Grafen Astrachow dort gewesen und hast dein ganzes Geld beim Spiel an einen Italiener verloren.“

„Ach so, jetzt begreife ich! Graf Astrachow, mein Freund, der mir sehr, sehr nahe steht, ist eine ganz andere Person als ich. Aber wir sollen uns täuschend ähnlich sehen.“

Paul schüttelte den Kopf und murmelte etwas unverständliches.

„Sprechen wir nicht mehr davon, Paul! Sage mir lieber, wie weit bist du jetzt mit der Fürstin? Diese Angelegenheit drängt zur Entscheidung, sonst mischt sich noch ein Dritter hinein, und das möchte ich gern vermeiden.“

„Vater, die Pläne, die du verfolgst, können uns sehr gefährlich werden.“

„Ich sehe für uns keine Gefahr dabei. Heute noch werde ich der Fürstin mitteilen, daß du der

Sohn Peter Gatschefs bist. Sie hat ohnehin zu mir geschickt und mich auf sechs Uhr zu sich gebeten. Ich bin überzeugt, daß sie sich zu deinen Gunsten entscheiden wird, wenn sie wirklich noch schwankend gewesen sein sollte. Durch deine Verbindung mit ihr wird das Verbrechen dann geführt, das der Fürst dereinst an meiner unglücklichen Schwester Wanda, deiner Tante, begangen hat.“

„Vater ich zweifle nicht, daß die Fürstin Morrow mir sehr zugetan ist, aber — ich kann ihr meine Hand nicht mehr reichen.“

„Was sagst du da?“

„Ich habe sie nie richtig geliebt. Die Ermuthigungen, die sie mir zuteil werden ließ, waren meiner Überzeugung nach nur eine Folge der Drohungen Peter Gatschefs. Sie ist eine scharfblickende, kluge Frau, die sicher ahnt, wer ich bin. Sie vermutet auch meine Stellung zu dir. Ihr Entgegenkommen halte ich für Verstellung, für kalte Berechnung.“

„Sonst warst du anderer Meinung von der Fürstin. Warum willst du den Plan zerstören, den ich so mühsam durchgeführt habe. Meinst du vielleicht, die Rolle, die ich zu spielen gezwungen bin, gefiele mir im Grunde meines Herzens? O nein, ich bin der Schurke nicht, der zu sein ich selbst angebe. — Liebst du ein anderes Mädchen, Paul? Rede offen zu mir!“

„Ja, Vater, ich liebe ein anderes Mädchen von ganzem Herzen. Sie ist zwar bürgerlicher Herkunft,

verwirklichen. Diese Absicht des Monarchen war es, was Kaizl vollführte. Er hielt es für seine Pflicht, dem Staate und der Dynastie gegenüber, die Sprachenverordnungen, wie er selber schreibt, gewissenhaft und loyal durchzuführen. (S. 792.)

Wir Deutschen wissen nun, woran wir sind und in gewissem Sinne können wir dem Abg. Tolkka nur dankbar sein, daß er tausenden von Deutschen — uns hat er nichts Neues gebracht — die Augen über die planmäßig fortschreitende Slawisierung Österreichs öffnete. Nun gibt es keine Ausreden mehr!

Im Interesse des gesamten Ostmarkdeutschentums freut es uns, daß unsere Ansicht über die Deutschfeindlichkeit des herrschenden Systems immer mehr Billigung und daß besonders in Deutschböhmen die gänzlich verfehlte, von Niederlage zu Niederlage schreitende Politik der Regierungsdeutschen immer mehr Verurteilung findet. Wir begrüßen es mit Freuden, daß auch der Deutsche Volksrat in Böhmen die Deutschen in Österreich auffordert, „ihr Verhältnis zum österreichischen Staate einer Revision zu unterziehen und sich diesbezüglich auf ein bestimmtes Programm zu einigen und daß er ebenfalls „die Presse“ und die deutschen Abgeordneten auffordert, in allen Versammlungen die neu-entstandenen Verhältnisse ununterbrochen und im schärfsten Tone zu kritisieren. Bei einem solchen frischen, kampfesfreudigen Auftreten werden wir stets zu finden sein.

Als getreue Bismärcker wollen wir uns auch jetzt, wo um Sein oder Nichtsein des deutschen Ostmarkvolkes gewürfelt wird, der Worte des größten deutschen Staatmannes erinnern, welche lauten: „Was Deutschland und Österreich nützlich sein würde, das wäre eine dauernde organische Verbindung.“ Unsern Brüdern aber im Deutschen Reiche, deren nationale und wirtschaftliche Interessen mit uns enge verbunden sind, rufen wir die Worte des großen Geschichtsforschers Treitschke aus dem Jahre 1871 zu: „Brüche dereinst das Unglück der Zerstörung über Österreich herein, dann muß das Deutsche Reich bereit und fertig sein, den Stürmen des Geschickes zu trotzen, das Deutschtum aus den Trümmern an der Donau zu erretten. Bereit sein ist alles — sagt das Dichtervort.“

Politische Umschau.

Der Grazer Gemeinderat — aufgelöst.

Ein Regierungskommissär.

Die Verhältnisse im Grazer Gemeinderate wurden immer unlieblicher. Der zwischen der aus Beamtenvertretern und Sozialdemokraten bestehenden Mehrheit einerseits und den sogenannten bürgerlichen Vertretern andererseits herrschende Zwiespalt wurde immer ärger; kürzlich legten die bürgerlichen Vertreter ihre Mandate zurück, um die Auflösung des Gemeinderates und die Ausschreibung von Neuwahlen herbeizuführen. Infolgedessen legte auch Bürgermeister Dr. Fleischhacker sein Mandat

zurück. Die Sozialdemokraten hielten eine große Demonstrationsversammlung ab, um gegen die Auflösung und gegen Neuwahlen zu protestieren. Gestern aber erfolgte durch die Regierung tatsächlich die Auflösung. Mit der Verwaltung der Stadt wurde, wie vor einigen Jahren, der Hofrat von Unterrain betraut. In Graz herrscht demnach der reinste Absolutismus. Die Verfassung lebt nicht mehr, das Parlament wurde ausgeschaltet, der Landtag ist gelähmt und nun hat Graz obendrein noch seinen Gemeinderat verloren und wird durch einen Regierungsvertreter regiert. Das sind wahrhaft traurige Zustände in unserer Landeshauptstadt!

Die wirkliche deutsche Gefahr.

Eine hohe Anerkennung.

Der englische Lordkanzler Viscount Halsane eröffnete Samstag in Southampton einen neuen Flügel des Hartley University College. Hierbei hielt er eine Rede, in der er unter anderem sagte:

„Wir leben in einer Zeit, in der alles drängt und hastet; jeder will den andern überflügeln, und in jedem Beruf macht sich Konkurrenz bemerkbar... Ich fürchte mich nicht im geringsten vor einer Invasion deutscher Heere, sondern einzig und allein vor den Leuten, die auf deutschen Universitäten ihre Erziehung erhielten. Diese sind die wirkliche deutsche Gefahr.“

Das ist die glänzendste Anerkennung, welche den deutschen Hochschulen, dem deutschen Wissen noch je gezollt wurde!

Die Revolution in Albanien.

Die Lage in Albanien wird immer verworrener. Nach den letzten Nachrichten kann nunmehr die Niederlage der Regierungstruppen im Süden des Landes als sicher gelten. Auch Elbassan ist nach hartnäckigem mehrwöchigen Widerstande von den Aufständischen eingenommen worden, was einen schweren Verlust für den Fürsten bedeutet. Es besteht sogar die Gefahr, daß auch Balona in die Hände der Aufständischen gerät, wenngleich vorläufig ein direkter Angriff auf die Stadt noch nicht unternommen worden ist. Jedenfalls lauten die Meldungen vom südlichen Kriegsschauplatz sehr bedenklich. Immer mehr wird es offenbar, daß das ganze Land ein einziger Revolutionsherd ist. Vom Norden aber marschierten Prent Bib Dodas katholische Miriditen mit größter Wucht gegen die Aufständischen. Dabei werden von diesen sauberen ‚Katholiken‘ ganze Dörfer verwüstet und eingeäschert.

Der holländische Oberstleutnant Thomson ist bei einem Kampfe gegen die Aufständischen vor Durazzo gefallen.

Aus Durazzo wird dazu berichtet: Thomson ist gefallen, als er ‚die ritterlichen‘ katholischen Malifforen, diese Hünengestalten mit drei bis vier gefüllten Patronengürteln, zum Angriff führen wollte, weil sie selbst zu feige waren, vorzugehen. Genau wie am 23. Mai, als dieselben Helden erkärten, sie seien nur nach Durazzo gekommen, um den Fürsten zu schützen, nicht aber um zu kämpfen.

Und doch werden dieselben Malifforen und Miriditen dem Fürsten bald ihre Rechnung präsentieren: Jedenfalls Skutari als Residenz!

Wird König Wilhelm diese Rechnung bezahlen? Wird er sich in der Kathedrale oder sonstwo in Skutari krönen lassen? Dann wird Albanien nie zur Ruhe kommen, dann ist die Religionspaltung erst recht offenbar. Ich habe an dieser Stelle immer hervorgehoben, die übergroße Mehrheit des albanischen Volkes ist mohammedanisch, dann folgen die Griechisch-Orthodoxen, und dann erst die Katholiken. Die Intelligenz, die Aufrichtigkeit (soweit man überhaupt davon reden kann) sind auf Seiten der Mohammedaner! Die katholischen Albaner sind auch nicht einen Pfifferling mehr wert als ihre mohammedanischen Stammesgenossen; eher ist das Umgekehrte der Fall, wie bitter dies auch für manchen Christen sein mag!

Prent Bib Doda geschlagen.

Nachträglich kommt dazu eine schwerwiegende Nachricht der Agenzia Stefanie von gestern: Der Miriditenführer Prent Bib Doda wurde auf dem Marsche nach Durazzo von den Aufständischen geschlagen. Prent Bib Doda wurde von den Aufständischen gefangen genommen, gegen Ehrenwort wurde ihm freie Bewegung gestattet. Damit schwindet für den Fürsten Wilhelm die wichtigste Hoffnung auf Entsatz, der ihn aus seinen Bedrängnissen in Durazzo befreien könnte. Elbassan ist verloren und im Süden wurden die Regierungstruppen geschlagen.

Furchtbar rächt sich die österreichische Franziskanerpolitik in Albanien, welche in ganz Albanien zum Aufruhr und zu den jetzigen traurigen Zuständen führte!

Eigenberichte.

Nötsch, 23. Juni. (Ein slowenisches Schandstück am Friedhofe.) Seit nahezu Jahresfrist hält auf unserem Friedhofe die Tochter des hiesigen Lehrers ihren letzten Schlaf. Vor nicht langer Zeit erhielt deren Grab einen schlichten Stein mit schlichter Inschrift. In der Zeit von Samstag abends bis Sonntag nachmittags hat nun eine Bubenhand, wahrscheinlich mit einem Taschenmesser, der ganzen Inschrift den Goldbelag abgetraht und dabei auch die Buchstabenränder und die polierte Steinplatte allseitig verritzt. Wiewohl der materielle Schaden kein besonders erheblicher ist, so bleibt unter allen Umständen die bubenhafte Tat an und für sich eine verdammungswürdige. War die Triebfeder zu dieser Schandtat Haß gegen die dort Ruhende, die doch in ihrer Herzensgüte niemals niemandem auch nur das leiseste Weh zufügen konnte? War es Haß und Wut gegen die deutsche Inschrift? Wollte man der Toten Eltern kränken und treffen? Oder trugen die Schuld die unschuldigen Kornblumen, der Verstorbenen Lieblingsblumen, die letzterer Zeit in frischen Sträußchen mit Lieb' und Wehmut auf ihr

aber ein engelgutes Wesen. Ich würde das Mädchen totunglücklich machen, wollte ich jetzt die Hoffnungen wieder zerstören, die ich selbst in Kara erweckt habe.“

„Kara? Was ist das für eine Kara?“

„Kara Pitras.“

„Pitras? Des Juweliers?“

„Ja dieselbe, die dir Brief und Geld der Fürstin überbrachte.“

Peter Gatschef sprang auf. Er öffnete das Fenster, es schien ihm auf einmal sehr heiß zu werden.

„Du liebst also Kara? Liebt sie dich denn wieder?“

„Ja, Vater! Würde ich das liebe Mädchen jetzt täuschen, so würde ich mich desselben Verbrechens schuldig machen, das den Fürsten Morrow in deinen Augen so erniedrigt. Das heißt, verstehe mich nicht falsch! Ich bin Karas Ehre nicht zu nahe getreten! Vater, gib den Plan mit der berechnenden Fürstin auf, sie ist nun und nimmer die Frau nach der Wahl meines Herzens. Und nun, Vater, tritt deine Reise nach Minsk an, denn wenn mich nicht alles täuscht, so wird die Fürstin bald gegen dich einen Schlag führen, der gefährlich werden könnte, da er dem Peter Gatschef gilt. Und sie soll nicht erfahren, daß Paul Lemuroff der Sohn Peter Gatschefs ist. Was will sie übrigens von dir heute um sechs Uhr?“

„Das teile ich dir später mit, mein Sohn. Sobald ich deine Angelegenheiten völlig geordnet

weiß, werde ich reisen. Du bist noch arm, sehr arm — ich will dir ein Vermögen sichern, ehe ich reise.“

„Vater, laß die Fürstin in Ruhe“, bat Paul.

„Mein Sohn, wenn die Fürstin erfährt, daß du Kara Pitras liebst und sie auch heiraten willst, so wird die stolze Alexandra deine erbitterteste Feindin werden.“

Doch du brauchst sie nicht zu fürchten. Ich selbst fahre heute noch zu Pitras und werde bei ihm um Karas Hand für dich anhalten. Daß er sie gerade dir nicht abschlägt, dafür übernehme ich jede Garantie. Du wirst später noch erfahren, warum ich so zuversichtlich bin.“

Paul verabschiedete sich und Peter Gatschef machte sorgfältig Toilette. Er zog einen schwarzen Gesellschaftsanzug an, der ebenfalls einige Ordensbänder aufwies, so daß er, als er fertig war, dem Grafen Astrachow vollständig ähnelte.

Er warf noch einen prüfenden Blick in den Spiegel und wandte sich dann der Türe zu, als von außen an dieselbe geklopft wurde.

Erstaunt öffnete er und sah Dgnibini vor sich.

„Ah, Herr Dgnibeni, das nenne ich Wirkung in die Ferne, magnetische Influenz oder so was ähnliches. Eben war ich im Begriff, Sie aufzusuchen.“

„So komme ich ja gerade recht“, entgegnete der Italiener, dessen Lippen fast wie im Fieberrost bebten.

„Setzen Sie sich an den Kamin, Sie scheinen

gewaltig zu frieren. Waren Sie beim Grafen Astrachow?“

„Soeben habe ich ihn verlassen.“

Dgnibeni ließ sich völlig erschöpft auf einen Stuhl nieder, der vor dem flackernden Kaminfeuer stand. Er war trotz des unfreundlichen Wetters und seines leidenden Zustandes zu Fuß hierher gekommen.

„Und was ist das Resultat des Besuchs bei dem Grafen?“

„Die Unterredung verlief resultatlos. Die Papiere des verstorbenen Herrn von Holsten gibt er nicht heraus — ich möchte fast bezweifeln, daß er sie noch hat, denn ich machte ihm ein verlockendes Anerbieten, das er jedoch ausschlug, obwohl er zur Zeit mittellos dasteht. Er berief sich auf seinen Stand und betonte den Aristokraten wiederholt. Ich schlage daher vor, wir lassen den Plan mit den Papieren überhaupt fallen und benutzen die Waffen, die uns zu Gebote stehen. Sie stellen einfach den Grafen Astrachow dar und treten demgemäß als solcher auf. Ich bezeuge Ihre Identität und behaupte, Sie in Paris mit dem flüchtigen Holsten getroffen zu haben. Die Fürstin wird unter den obwaltenden Umständen den Befreier des Großvaters auch fürstlich belohnen.“

Peter Gatschef ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, zuweilen einen scharf beobachtenden Blick auf den Italiener werfend. Endlich blieb er dicht vor demselben stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Grab gelegt wurden? Gleichviel — Ursache und — Schandtat können hier nie und nimmer in ein verzeihbares Verhältnis gezwängt werden. Ohne allen Zweifel stellt diese Heldentat den Erguß einer fanatisierten gemeinen Seele dar. Es ist unsäglich traurig und zeigt von einer erschreckenden Gemütsroheit, wenn es Menschen (?) gibt, die in nationalem Fanatismus und persönlicher Gehässigkeit das Grabdenkmal einer unschuldigen, allgeliebten Toten schänden können.

Witschein, am 23. Juni. (Wanderverammlung.) Am Montag den 29. Juni hält die Filiale St. Egydi der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Witschein eine Wanderversammlung ab, in der Fachlehrer Jentsch einen Vortrag über den Futterbau halten wird. Da außerdem eine Verlosung landwirtschaftlicher Gegenstände stattfindet, so werden die Mitglieder und Freunde der Filiale erjucht, bestimmt zu erscheinen. Die Versammlung wird im Gasthause des Herrn Menhard abgehalten und beginnt um 3 Uhr.

Leibnitz, 23. Juni. (Lehrlingshort.) Der Gewerbevereinsverband Leibnitz unterhält den vor zwei Jahren übernommenen Lehrlingshort, der unter der Leitung der Herren Oberlehrer Schellauß und Turnlehrer Böhl einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen hat. 30 Hortteilnehmer wurden jetzt mit vollständiger Pfadfinderausrüstung bekleidet und wurde Sonntag den 21. Juni der erste Ausmarsch unternommen. Der Hort gehört auch dem k. k. Reichsbund der Jugendwehren und Knabenhorte Österreichs an. (Diese Zugehörigkeit zu dem unter klerikal-feudaler Führerschaft stehenden Reichsbund ist für die deutsche Jugend wohl nicht ersprießlich! D. Schriftl.)

Rohitsch, 23. Juni. (Meuchelmord auf der Straße.) Zwischen dem Reuschlersöhne Lorenz Topolovec auf Gruschlaberg und dem 53 Jahre alten Reuschlers Kuhar aus ebendort bestand seit längerer Zeit ein gegenseitiger Haß. Als nun Kuhar am 21. d. von Krapina nach Pettau nach Hause fuhr, wurde er von Topolovec aufgelauert und meuchlings mit einem Prügel niedergeschlagen. Kuhar, dem der Kopf zertrümmert wurde, erlag der Verletzung am 22. d., während Topolovec dem Bezirksgerichte Rohitsch eingeliefert wurde.

Windischgraz, 23. Juni. (Bestohlene Damen.) Der hier auf Sommerfrische weilenden Johanna Krailza wurde eine goldene Uhr mit Kette und zwei Anhängeln und der bei ihr wohnenden Maria v. Strohbach eine schwarzlederne Handtasche mit Perlen im Werte von ungefähr 800 K., zwei silberne mit Diamanten besetzte Broschen und ein Geldtäschchen mit 40 K. gestohlen. Die Diebin ist das bei den beiden Damen bedienstet gewesene Dienstmädchen Elisabeth Gschamm, bei der man die gestohlenen Sachen fand.

Trifail, 23. Juni. (Hilfe für Trifail.) Es darf der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden, daß im Industrieorte Trifail die Scharlachfälle so erschreckend zunehmen, daß es einfach unbegreiflich ist, daß die Behörden keine Maßnahmen dagegen ergreifen. Der einzelne Arzt Dr. Jamer kann doch unmöglich sämtliche, meist sehr schwere und vielfach mit dem Tod ausgehende Fälle behandeln. Wie der Schreiber dieser Zeilen am 16. Juni erfuhr, sollen 60 Kinder, teils im Spital, teils im Kindergarten, untergebracht gewesen sein. Der Krankenwagen war wiederholt unterwegs. Gleichzeitig mit der ebenfalls dem Scharlach erlegenen Nichte des Verfassers dieser Zeilen wurde auch eine zweite Kindesleiche — das einzige Töchterchen einer Mutter, die sich wie wahnsinnig gebärdete — begraben. Ein drittes Kind brachte man am gleichen Tag in die Totenkammer. Die Schulen sind jedoch trotzdem nicht geschlossen und verbreitet sich die Krankheit schon deshalb in erschreckender Weise, da die unangeführten Eltern aus Furcht vor dem Spital die Krankheitsfälle verheimlichen. Wie ein Werksbeamter erzählte, soll Dr. Jamer von der Regierung aufgefordert worden sein, täglich Bericht zu erstatten. Dazu hat er jedoch nicht Zeit, wohl aber bepeßcherte er wiederholt um Hilfe, welche bis jetzt nicht eintraf. Es wäre an der Zeit, daß endlich etwas geschähe, um dem Wüten der Krankheit Einhalt zu gebieten.

Bad Neuhaus bei Gili, 24. Juni. (Aus der Kurliste.) Vom 3. bis 16. Juni sind zum Kurgebrauche eingelangt 177 Parteien mit 237 Personen.

Gili, 24. Juni. (Öffentlichkeitsrecht.) Der zweikl. Handelsschule für Knaben und Mädchen wurde das Öffentlichkeitsrecht neuerlich für die Schuljahre 1914/15 und 1915/16 verliehen.

Vom Gemeinderate.

Sitzung vom 24. Juni.

65. Geburtstag des Bürgermeisters.

Zu Beginn der Sitzung erhob sich kais. Rat Dr. Mally und verwies darauf, daß am Vortage Bürgermeister Dr. Schmiderer seinen 65. Geburtstag beging. Im Auftrage des Gemeinderates brachte Dr. Mally mit warmen Worten die herzlichsten Glückwünsche des Gemeinderates dem Bürgermeister dar. Dr. Schmiderer dankte für diese Kundgebung.

Die von Frau Maria Glancnik vorgelegten geänderten Berstückerungspläne werden genehmigt. (Futter.)

Eine lebhaftere Wechselrede entspann sich über das Gesuch des Herrn Nekrep um Aufhebung des Bauverbotes beim Neubau Hadelgasse Nr. 3. Namens der Sektion beantragte Misera die Abweisung des Gesuches, weil Nekrep direkt und wissentlich gegen die Bauvorschriften, bezw. gegen die Baupläne sich vergangen habe, indem er statt der einen Dachwohnung zwei anlegte. Diese zweite Dachwohnung sei abzureißen oder aus dem Dache ein neues Geschoß zu machen. Marko tritt dafür ein, daß dem Gesuche stattgegeben werde. Havlicek spricht sich dafür aus, daß über Nekrep eine Strafe verhängt wird, die vollständig gerechtfertigt sei, daß aber das Bauverbot aufgehoben werden solle. Fischer äußert sich im gleichen Sinne. Futter verweist demgegenüber darauf, daß Nekrep es immer so mache; er kümmere sich nicht um die von ihm vorgelegten Pläne und baue ohne Rücksicht auf diese. Würde man auch diesmal dieses Vorgehen durchgehen lassen, dann würde dies einfach zu anarchistischen Zuständen führen, dann brauchen wir keine Baukommission, kein Bauamt usw. Schrot tritt dafür ein, daß dem Nekrep wenigstens diesmal noch stattgegeben wird. Havlicek will den Sektionsantrag auf persönliche Gehässigkeiten gegen Nekrep zurückführen; dieser sei eben kein Baumeister, sondern Spekulant, der seine Pläne von einem Baumeister unterschreiben lassen müsse. Deshalb werde er angefeindet; die Stadt brauche aber solche Spekulanten. Berichterstatter Misera wandte sich gegen die Ausführungen der Gegenredner. Er verwies darauf, daß Dachwohnungen bei uns laut gesetzlicher Vorschrift der Bauordnung überhaupt nicht gestattet sind. Trotzdem hat der Stadtrat ihm eine Erleichterung gestattet, indem er die Errichtung einer Dachwohnung gestattete; Nekrep setzte sich aber darüber hinweg und baute zwei Dachwohnungen ein, was bei Ausbruch eines Brandes unter den gegebenen Verhältnissen zu den schwersten Folgen für die Inwohner führen könnte. Wir müssen doch Ordnung in Baufragen haben; für die Baumeister gilt das Verbot, für Nekrep, der kein Fachmann ist, der vom Bau nichts versteht, soll es aufgehoben werden? Dagegen müsse sich der Redner namens der Sektion entschieden aussprechen. Bei der Abstimmung wurde zuerst über den Gegenantrag Marko-Havlicek usw. abgestimmt und dieser mit geringer Mehrheit (12 von 20 antwesenden Gemeinderäten) angenommen.

Ein weiteres Gesuch des Herrn Nekrep um Ankauf eines städtischen Grundstückes in der Kärntnerstadt wird vorläufig abgelehnt, weil die Erhebungen ergaben, daß der betreffende Grundteil derzeit vom Fuhrwerke und von Passanten noch stark benützt werde, worauf Rücksicht genommen werden muß. (Futter.)

Einem Gesuch des Herrn Eduard Engstler um Kanalisierung des südlichen Teiles der Magdalengasse wird, wenn die Kosten gewisse Grenzen nicht überschreiten, entsprochen. (Frei.) Ansuchen des Herrn Matthias Dbran um Kanalisierung der Fischergasse wird vertagt. (Futter.) Der vorgeschlagenen Baulinie des südlichen Teiles der Triesterstraße wird über Antrag Miseras zugestimmt. Ebenfalls zugestimmt wird dem Antrage Miseras auf Genehmigung der Vereinbarungen mit der Gasanstalt bezüglich besserer Beleuchtung der neuen Reichsbrücke, sowie der Eingabe des Herrn Hermann Wögerer um Einleitung der Wasserleitung in die Waschküche in seinem Besitz in Kartschowin, worüber Neger berichtete.

Jng. Geraus trug den Amtsbericht über den unerklärlich großen Wassermehrverbrauch im Schlachthofe vor. Die Anträge des Berichterstatters gipfeln darin, dem Schlachthofe Freiwasser in einer Menge von 5000 Kubikmeter zu gewähren, während für jeden weiteren Kubikmeter 4 1/2 Heller berechnet werden. Außerdem sollen verschiedene Sicherungs-

vorsehrungen hinsichtlich des Wasserverbrauches getroffen werden. Angenommen. Imترug trug den Bericht über die Schlachtungen im Mai vor und berichtete weiters über den Eisverkauf durch den Schlachthof, der gar nicht rentabel sei, weil die Fuhrkosten den Gewinn aufzehren. Es wird beantragt, mit der Bestattungsanstalt, welche die Bepannung beistellt, in Verhandlungen einzutreten, damit diese der Stundenabrechnung zustimmt; für jede Stunde sollen 90 Heller bezahlt werden. Angenommen. Ein Gesuch des Herrn Emanuel Schönbichler um Abtretung des städtischen Grundstückes zwischen der Schlachthofgastwirtschaft und dem Anschüttterrain bei der Drau, wo der Gesuchsteller eine Seifenfabrik errichten will, wird über Antrag Markos abgelehnt, weil dieser Grundteil sich nicht als Baugrund eignet.

Marko trug einen ausführlichen Bericht über die Gasfrage hinsichtlich des von der Bau- und Wohnungsgenossenschaft errichteten Südbahnerhauses in der Windenauerstraße vor. Die Gasanstalt hat die Gasleitung ins Haus gelegt, will aber nicht auf ihre Kosten für die 48 Parteien die Gasmesser, Lampen, Gasherde usw. beistellen, weil die Gasanstalt im Jahre 1915 ins Eigentum der Stadt übergehen kann und das Gaswerk hinsichtlich dieser Beistellungen dann nicht auf seine Rechnung käme. Es wurde bereits verhandelt; zu dem Vorschlage der Gaswerke beantragt der Referent einige Zusätze, denen beigestimmt wird; es handelt sich dann noch darum, daß auch die Gaswerke zustimmen.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Kampf mit Gendarmen. Wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, teilweise auch wegen böshafter Beschädigung, waren gestern vor dem Kreisgerichte angeklagt die Besitzersöhne Leon Fraß und Michael Fraß aus Klein-Wintersbach bei St. Leonhard W. B., Simon Terschowek aus Untermurz, Franz Schischek aus Klein-Wintersbach, Leopold Gruschovnik aus Untermurz und der Gemeindevorsteher von Klein-Wintersbach, Franz Stoff. Am 6. Juni erzdiederte Leon Fraß anlässlich der Affentierung in St. Leonhard im dortigen Gasthause Aibel. Der Gendarm Mlinaritsch verwies ihn aus dem Gasthause. Da nahmen sich aber die anderen angeklagten Burschen seiner an und nun traten auch die Gendarmen Lukas Welle, Rudolf Pen und Stefan Buschauer in Aktion. Es kam zu Verhaftungen und Gewalttätigkeiten. Die Gendarmen wurden gestoßen, zwei von ihnen zu Boden geworfen und mehrmals wurde versucht, ihnen die Säbel zu entreißen. Der angeklagte Gemeindevorsteher rief den Gendarmen zu: Was habt Ihr Gendarmen mit dem zu tun? Den lasse ich nicht mitnehmen, ich werde es Euch schon zeigen! Auch während der Eskorte der Verhafteten dauerten die Gewalttätigkeiten fort. Im Gemeindegewaltigen Michael Fraß, Schischek und Gruschovnik Türen, Fenster und Ofen und richteten einen Schaden von 50 K. an. Als kurz nach Beginn der Verhandlung der Verteidiger Dr. Faleschini, der erst unmittelbar vorher die Vertretung übernommen hatte, einen Vertagungsantrag gestellt hatte, um Entlastungszeugen vorzuladen und der Staatsanwalt Dr. Duchatsch erwidert hatte, glaubten die Angeklagten offenbar, daß nun bereits die Urteilsfällung folgen werde. Wie auf Kommando warfen sich alle, die im Rausche eine solche Wildheit gegen die Gendarmen gezeigt hatten, vor dem Gerichtshof mit gefalteten Händen bittend auf die Knie nieder. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung aller Angeklagten und zwar wurden verurteilt: Michael Fraß vier, Terschowek und Leo Fraß je drei, Stoff zwei Monate, Schischek sechs Wochen schweren Kerker, während Gruschovnik nur wegen der Übertretung der böshafter Beschädigung fremden Eigentums (begangen im Arrest) zu einer Woche Arrest verurteilt wurde.

Marburger Nachrichten.

Erzherzog Friedrich in Marburg. Vorgestern abends ist Erzherzog Friedrich zur Inspektion der Landwehr in Marburg eingetroffen. Er nahm im Hotel Mohr Absteigequartier und verließ gestern nach erfolgter Inspektion wieder unsere Stadt. Erzherzog Friedrich weilte im Vorjahre ebenfalls hier und zwar anlässlich der Eröffnung der neuen Reichsbrücke; er äußerte sich mehrmals mit anerkennenden Worten über unsere Stadt.

Zur Marburger Reichsrats-Ergänzungswahl. Eine im Inseratenteil der vorgestrigen und heutigen Nummer der Marburger Zeitung enthaltene Kundmachung des Bürgermeisters besagt, daß behufs genauer Evidenzführung der Reichsratswählerliste in den kommenden Tagen allen Hausbesitzern Bögen mit dem Auftrage zugemittelt werden, (zum Teil ist dies bereits geschehen), diese bei sämtlichen im Hause wohnenden Parteien zirkulieren zu lassen. Diese Bögen werden drei Tage nach erfolgter Zustellung wieder abgeholt. Näheres möge in der erwähnten Kundmachung nachgelesen werden.

Deutsches Töchterheim und Fortbildungsschule in Marburg. Am 30. d. um 4 Uhr nachmittags findet im Deutschen Töchterheim, 1. St., ein Maschinenschreiben statt. Durch die Veranstaltung soll gezeigt werden, wie das Maschinenschreiben schulmäßig gelehrt wird, um die Schüler durch systematische Übung so weit zu bringen, daß sie in die Lage gesetzt sind, sich selbständig in dieser Kunst weiterzubilden. An diesem Schreiben werden sich 21 Schülerinnen beteiligen und sie werden auf sieben Maschinen ihre Fertigkeit zur Schau bringen, die in rund 40 Halbstunden direkten Schreibens auf der Maschine erreicht wurde. Die Funktion als Preisrichter haben in liebenswürdiger Weise der Obmann des Handelsgremiums Herr Mag. Pharm. Karl Wolf, der Leiter der kaufm. Fortbildungsschule Herr Oberlehrer A. Sedlatsek und Herr Architekt Ad. Bayer übernommen. Einleitend wird der Hl. J. M. Fortleiter Herr Ernst Engelhart „über die Entstehung der Schreibmaschine und ihre Einführung in die kommerziellen Anstalten“ sprechen. Der Aufsichtsrat der Anstalt ladet hiermit alle interessierten Kreise zu dieser Veranstaltung ein.

Filiale der Angloösterreichischen Bank. Man teilt uns zu unserer Notiz vom 4. Juni richtigstellend mit, daß Herr Rudolf Pawlata nicht zum Dirigenten, sondern zum Prokuristen der Filiale Laa a. Thaya ernannt wurde. Auch wird uns mitgeteilt, daß Herr Karl Keller aus Saaz zum Prokuristen der Filiale in Marburg ernannt wurde.

Eichung von Präzisionswagen. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat genehmigt, daß die mittel- und unterösterreichischen Eichämter Cilli, Drachenburg, Leibnitz, Luttenberg, Mureck, Pettau, Radkersburg, Rann und Windischgraz vom 1. August angefangen auch zur eichamtlichen Prüfung und Beglaubigung von Präzisionswagen ermächtigt werden.

Echte Sioux-Indianer in Marburg. Es dürfte noch nicht dagewesen sein, daß echte Indianer unsern heimischen Boden betreten haben. Ganz abgesehen davon, daß die wilden Rothhäute — die Helden unserer Jugendphantasien — eine aussterbende Rasse sind, die aller Bemühungen zum Trotz bald ganz von der Bildfläche verschwunden sein werden, hat die amerikanische Regierung überdies ein Gesetz, welches das Auswandern der Indianer bei strengen Strafen untersagt. Man will die wenigen Abkömmlinge einst berühmter Stämme schützen und seit Jahrzehnten verließ keine Rothhaut die Reservatterritorien. Umsomehr wird es überraschen, wenn der demnächst nach hier kommende Zirkus Charles das Eintreffen echter Sioux-Indianer ankündigt. Nach Überwindung unendlicher Schwierigkeiten und unter Ausbringung ungeheurer Geldopfer ist es Direktor Charles gelungen, eine Ausnahmebestimmung zu erwirken, welche die Ausfuhr eines ganzen Trupps echter Sioux-Indianer mit einigen Häuptlingen gestattete. Daß hohe Garantien für die sichere Wiederheimkehr geleistet werden mußten, ist selbstverständlich, auch müssen die seltenen Rothhäute innerhalb eines Jahres in ihre Heimat auf Kosten der Zirkus-Direktion zurückbefördert werden. Die Erlaubnis, welche nach zwölfmonatigem Bemühen und angesichts des hohen wissenschaftlichen Charakters, der den Charles'schen Darbietungen innewohnt, erteilt wurde, kann jederzeit rückgängig gemacht werden, wenn die Konsulate der U. S. A. Klagen irgendwelcher Art ihrer Schützlinge vernehmen. Zu den der Zirkus-Direktion auferlegten Pflichten gehört in erster Linie die strikte Bewachung der Indianer vor dem Alkohol. Alle Gastwirte sollen gewarnt sein, den Sioux Alkohol zu verkaufen, da dieselben nach dem Genuße des Feuerwassers die ihnen mühsam anezogenen Elementar-Regeln europäischer Zivilisation nur allzu leicht vergessen! Was Direktor Charles nun eigentlich bewog, für die Heranziehung der echten Sioux-Indianer aus dem wildesten Westen Hunderttausende zu opfern, ist nicht nur das Streben nach einer

Bereicherung seiner Völkerschau, sondern vor allem der Umstand, daß diese Rothhäute die besten und kühnsten Reiter der Welt sind. Im Rahmen der großen, eigens zu diesem Zwecke verfaßten Pantomime „Die Rächer der Prärien“ geben sie unter Mitwirkung echter Mexikaner, Trapper, Cowboy's, Comgirls usw. ein so anschauliches Bild des ursprünglichen Zustandes im Lande der Farmer- und Indianerkämpfe, daß wir Szenen voll packender Wucht erleben, die durch eine glänzende Ausstattung, durch Massenaufzüge von 200 Mitwirkenden und 100 Pferden, durch herrliche Lichteffekte und meisterhafte Regiestückchen zu höchster Vollendung gesteigert werden. Brände, Überfälle, Balletts, Kämpfe, Verfolgungen usw. bilden die Höhepunkte der spannenden Handlung, die im Zeitraume von dreiviertel Stunden nur eine einzige Programm-Nummer in der Überfülle der sensationellen Darbietungen der Charles'schen Völkerschau bedeutet!

Radfahrerklub Edelweiß. Sonntag den 28. d. Tagespartie nach Gleichenberg. Abfahrt mit Rad vom Hauptbahnhof punkt 5 Uhr früh, für jene, welche den Zug bis Spielfeld benützen, um 5 Uhr 23 Min. früh. Spielfeld Treffpunkt, dann gemeinsame Fahrt. Rückfahrt nach Übereinkommen. Deutsche Radler willkommen.

Marburger Bioskop. Die dreitägige Bilderjerie ist aus erstklassigen Nummern zusammengesetzt. Ganz besonders hervorragend ist das Charakterbild „Die zweite Mutter“. Die Handlung spielt in sechs Akten und wird dargestellt von den ersten und besten Bühnenkünstlern Berlins. Der Glatzfilm weist die herrlichsten Szenarien auf und ist großartig in Regie und Handlung. Naturschönheiten bringt uns eine Reise durch Sachsen. Dazu kommen noch: das Lustspiel „Wenn man schon Maier heißt“ und der komische Schlager „Bubi und das Krokodil“. Samstag gelangt „Mein Leopold“ (Girard's Lieblingstück) in 3 Akten zur Vorführung. — Voranzeige: Mittwoch den 1. Juli: Napoleon Bonaparte I' oder die „Hundert Tage“. Von 4. bis 10. Juli Die Welt ohne Männer, Fortsetzung der „Blauen Maus“ mit Fr. Magda Lessing.

Einschränkung der Pressefreiheit. Im niederösterreichischen Landtag wurden in einer Interpellation des Abg. Dr. Heilingner die in aufsteigender Weise zunehmenden Beschlagnahme-Verfügungen der Pressebehörden zur Sprache gebracht. In der Interpellation wird u. a. ausgeführt: Vor kurzem wurde in einem gerichtlichen Erkenntnis entgegen einer langjährigen Praxis den Ausschussverhandlungen des österreichischen Reichsrates der durch Paragraph 28, Abs. 4, des Pressegesetzes gewährleistete Schutz wahrheitsgetreuer Mitteilungen der Verhandlungen des Reichsrates entzogen. Vor einigen Tagen wurde in weiterer Einschränkung der konstitutionellen Pressefreiheitsrechte vom Kassationshofe ein Urteil, in welchem ausgesprochen wurde, daß zu einer wahrheitsgetreuen Mitteilung der Verhandlungen des Reichsrates und der Landtage keineswegs Vollständigkeit notwendig sei, sondern daß schon eine solche Wiedergabe genüge, durch welche weder der Sinn noch der Inhalt der Verhandlungen entstellt werde, aufgehoben mit der Begründung, daß der Sinn des Paragraphen 28, Abs. 4, P.-G., der sei, daß die Bevölkerung das Recht habe, über Vorgänge in Vertretungskörpern auf dem Laufenden erhalten zu werden. Paragraph 28 stelle also ein „Privilegium des Volkes“ dar. Diese Gesetzesstelle verlange aber wahrheitsgetreue Mitteilungen „der öffentlichen Verhandlungen“, nicht aber „aus“ öffentlichen Verhandlungen. Da dieser Satz sich als eine Ausnahme des Allgemeinen Prinzips der Strafbarkeit verbotener Handlungen darstelle, müsse er strikte interpretiert werden. Es ist klar, daß solche Erkenntnisse, welche die freiheitlichen Grundrechte entgegen der durchgreifenden Tendenz des Gesetzes als Ausnahmsrechte ansehen, eine Knebelung der Pressefreiheit enthalten. Wie gekünstelt das angeführte Kassationshof-Erkenntnis ist, zeigt die Begründung desselben, wo unjuristisch von einem „Privilegium des Volkes“ gesprochen wird. Ein Privilegium kann niemals der Allgemeinheit, dem Volke, sondern begreiflicherweise stets nur Einzelnen oder einzelnen Korporationen zustehen. Man wird angesichts dieser und anderer Erscheinungen auch das Verhältnis zu dem Justizminister Dr. v. Hochenburger revidieren müssen.

Konzert des Bläserquartetts der Hofoper. Wir machen nochmals aufmerksam auf das von Mitgliedern der k. k. Hofoper zugunsten des Deutschen Schulvereines veranstaltete Festkonzert in der Götterveranda, welches übermorgen Samstag ebenfalls dort stattfindet. Die Künstlerschaft der unter dem

Namen „Bläserquartetts Warmuth-Starck“ bereits in ganz Deutschösterreich bekannten und berühmten sechs Herren ist eine so vollendete, daß jeder Zuhörer es als seltenes Glück empfindet, den bald wunderbar weichen und zarten, bald mächtig brausenden Klängen lauschen zu können. Die großartigen Erfolge, welche die Konzertreisen der Vorjahre erzielt haben, berechtigen uns zu der Hoffnung, daß die Volksgenossen für die Veranstalter solcher edelster Kunst dienender Festabende besten Dank empfinden und diesen insbesondere auch durch recht zahlreichen Besuch betätigen werden. So seien denn alle Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereines recht sehr gebeten, der Veranstaltung wohlwollendste Förderung angedeihen zu lassen; die herrliche Kunst der Bläser wird jedem Besucher den größten Genuß bereiten. — Wer erinnert sich nicht der Begeisterung, mit der man im Vorjahre dem Sertett bei seiner Aufführung zujubelte. Die Vortragsordnung enthält Chöre aus Opern und andere Liederdichtungen großer Meister, dann Volkslieder und Jagdsanfaren. Die Leistungen der Künstler sind in ganz Österreich berühmt. Wenn man weiters den edlen Zweck bedenkt, daß der Reinertrag dem deutschen Schulverein gewidmet ist, so darf man doch die Bevölkerung Marburgs bitten, recht zahlreich zum Konzert zu kommen und zum Dank für diesen herrlichen Kunstgenuß dem Schulverein ein kleines Scherflein zu spenden.

Über Stipendien für Fußwanderungen schreibt Theodor Matthias im Reiseheft des Kunstwarts (Verlag Georg D. W. Callwey, München): Stiftungen, die das Wandern und zwar in der Heimat fördern, fehlen doch nicht ganz. 1906 habe ich für Realschule und Realgymnasium zu Blauen i. B. je ein Reisestipendium begründen können, über das die Satzung besagt: „Die Zinsen sind an solche würdige und bedürftige Schüler der Oberklassen zu vergeben, die ein Stück reichsdeutschen oder deutsch-österreichischen Heimatlandes durchwandern wollen. Eine Schilderung der auf der Reise gewonnenen Eindrücke und Beobachtungen wird für einen deutschen Aufsatz gerechnet.“ Von diesen Wanderungen haben die Teilnehmer, mit Kamera, Stift und Feder Bilder mitgebracht, die sich neben Schildereien manches Erwachsenen sehen lassen könnten und deutlich eine Wirkung bezeugen, deren sich der Freund des deutschen Heimatbodens freuen darf.

Junge Arbeitskräfte für deutsche Landwirte hat der Verein Südmark in einer Anzahl von Praktikanten zur Verfüngung. Es handelt sich zumeist um junge Volksgenossen, die eine besondere Vorliebe (häufig auch einige Vorkenntnisse) für die Landwirtschaft sowie für die deutsche Sache im bedrohten Sprachgebiet besitzen. Die Ansprüche sind freie Verpflegung, Familienanschluß und ein nach den Leistungen sich richtendes Taschengeld, wogegen alle vorgeschriebenen landwirtschaftl. Arbeiten geleistet werden. Freie Stellen mögen ehestens dem Verein Südmark in Graz, Joanneumring 11, bekanntgegeben werden.

Die Marburger Sonnenwendfeier, welche gestern wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden konnte, wird heute (Donnerstag) unter allen Umständen im Volksgarten abgehalten.

Der tote Mäher. Wir haben bereits in einer früheren Nummer mitgeteilt, daß an der Leitersberger Reichsstraße der 57 Jahre alte Mäher Joh. Golob aus Freidegg tot gefunden wurde. Er war verwundet und neben ihm lag eine blutige Senje. Dazu wird ergänzend berichtet: Golob war am 17. d. auf einer Wiese des Josef Kodritsch in Pöbniß mit mehreren anderen Männern als Mäher beschäftigt. Die Mäher, die auf der Wiese Schnaps und Most zu trinken begannen und gegen halb 10 Uhr nachts die Arbeit einstellten, gingen dann unterwegs zum Hause des Kodritsch in Leitersberg, wofelbst sie auf der Straße noch sechs Liter Bier tranken. Ein Streit fand unter ihnen nicht statt. Um etwa 1 Uhr nachts begaben sich alle nach Hause. Golob soll ziemlich stark betrunken gewesen sein. Ob ein Totschlag oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein erschreckendes Wort aus Cilli. Vor einigen Tagen fand in Cilli eine Versammlung statt, bei der auch Rechtsanwalt Dr. Fritz Zangger sprach. Über seine Darlegungen wurde aus Cilli berichtet: „In wohlbedachter Rede, aus der die heiße Liebe zu seiner Vaterstadt mächtig herausklang, wies Dr. Zangger auf die böse Zeit hin, die das Deutschtum augenblicklich in unserer Stadt durchmachen müsse. In ernstesten Gesichtsbildern zeigte

er die Gefahren, die seit jeher dem deutschen Volk auch in seinen glänzendsten Zeiten aus der Verbindung mit Rom entstanden. Schmerzbewegt sprach er von Luffen, wo eben unsere Volksgenossen durch die gehässigen Umtriebe römischer Priester bei den Wahlen ihre besten Männer verloren haben. Er erinnerte die Cillier an den Tag, da vom Nikolaiberg herab die Pöller windischkerikaler Macht haben den Sieg der vereinigten Merikalen und Slawen in der Cillier Gymnasialfrage verkündigten. Damals haben sich über den Verrat des Deutschen Zentrums die Häute der besten Männer von Cilli, der Rakusch, Stiger und anderer, ingrimmig geballt; heute scheinen die deutschen Cillier diese Schmach vergessen zu haben, da sie sich zu Schergen der römischen Kirche hergeben. Nichts könne das Deutschtum in Cilli heute retten als eine kraftvolle Los-von-Rom-Bewegung. — Es wirkt erfrischend, daß nun auch in Cilli, wo die Los-von-Rom-Bewegung allzu schwach noch ist, endlich Männer aufstehen, welche öffentlich dazu anfordern, aus dem deutschfeindlichen Verhalten der Wendenpriester die einzige richtige und Erfolg verheißende Schlussfolgerung zu ziehen: Los von Rom! Hoffentlich wird das frohe Erlösungswort nicht versanden, hoffentlich folgt dem Worte auch die zielbewusste Tat!

Auch ein deutsches Kulturbeispiel. Die Zahl der Analphabeten im deutschen Heere hat auch im letzten Jahre wieder beträchtlich abgenommen. Im Berichtsjahre 1913 wurden unter den bei der Aushebung für tauglich befundenen Mannschaften nur 60 Analphabeten gezählt. Von diesen 60 hatte die Hälfte keine deutsche Schule besucht, da etwa 30 im Auslande geboren waren und dort ihre Schulbildung genossen hatten. Auf das gesamte deutsche Heer berechnet, machen die 60 Analphabeten nur 0.01 v. H. aus, ein Mindestmaß, das von keiner zweiten Armee der Welt erreicht wird. — Wie wäre es denn, wenn unsere windischen Agitatoren lieber darauf sehen würden, daß das Kulturniveau ihres Volkes wenigstens um etwas gehoben würde, statt immer und immer alle mißgeleiteten Instinkte zur Hege gegen die deutsche Bevölkerung zu entflammen? In jedem untersteirischen Gerichtsbezirk allein befinden sich in der slowenischen Bevölkerung gewiß zehnmal so viele Analphabeten als in dem ganzen reichsdeutschen Millionenheere! Die einfache Konstatierung dieser Kulturunterschiede spricht Bände!

Zum Berichte über das Sängerefest sei noch nachgetragen, daß die Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Mag. Schönherr wiederum Ausgezeichnetes leistete und ihre Darbietungen von den auswärtigen Gesangsvereinen (uns in Marburg sind ihre vorzüglichen Qualitäten ja bekannt) mit der höchsten Anerkennung quittiert wurden.

Ein Knabe verschwunden. Von der Wingerin Maria Fraß in Ober-St. Kunigund werden wir um die Aufnahme folgender Mitteilung ersucht. Letzten Samstag setzte sich ihr im 7. Lebensjahre stehendes Söhnchen Josef auf den Wagen eines Fuhrmannes und fuhr mit, „um die Eltern zu suchen.“ Am Leitersberg angelangt, setzte der Fuhrmann den Knaben ab. Seit dieser Zeit ist er spurlos verschwunden. Der vermifste Bub hatte einen schwarzen Anzug, braunen Hut, blaue Schürze und war barfuß. Etwaige Angaben über das Kind wollen der Mutter oder dem Gendarmerieposten Leitersberg übermittelt werden.

Die verschärfte Hundesperre wurde auch über den Bezirk Marburg verhängt. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß es nicht genügt, wenn die Hunde Maulkörbe tragen; sie müssen auch an der Leine geführt werden, wenn sie sich auf der Straße oder überhaupt im Freien befinden. Jene Hundebesitzer, welche dieser doppelten Verpflichtung nicht entsprechen, dürfen sich dann nicht beklagen, wenn ihre Hunde eingekerkert und vertilgt, die Besitzer selbst aber mit empfindlichen Arrest- oder Geldstrafen bedacht werden müssen.

Der Einbruch im Landhause Wastian. In der Nacht zum 16. Dezember 1913 wurde in das versperrte Weingartenhaus in Leitersberg, welches der Familie des Abg. Wastian gehört, eingebrochen und daraus drei Herrenanzüge (90 K.), Herrenrock (30 K.), Damenkostüm (40 K.), zwei Damenröcke, Schürzen, Hüte, Wäsche, eingemachtes Obst, Likör, Zigarren und Zigaretten, alles zusammen im Werte von 248 K., gestohlen. Diesen Diebstahl in Gesellschaft des Josef Golob, der hierfür vom Kreisgerichte schon am 23. Mai verurteilt wurde, begangen zu haben, war der

19jährige, zweimal vorbestrafte Knecht August Petscheneg, der gestern wegen des Verbrechens des Diebstahles vor dem Kreisgerichte stand, vollkommen geständig. Petscheneg war aber auch noch angeklagt und geständig, daß er am 24. Mai nachts dem Johann Ruß in Ragendorf, Bez. Fehring, einen Messerstich in die rechte Schulter versetzt hat. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu acht Monaten schweren Kerker.

Verfuchter Sokoleinbruch in Mann. Am Sonntag den 14. d. sollte in der deutschen Stadt Mann ein Sokolefest stattfinden, das aber von der Behörde noch kurz vor dem Beginne verboten wurde, weil die deutschen Bewohner in große Erregung geraten waren. Trotzdem das Verbot den Leitern des Sokolefestes rechtzeitig bekanntgegeben worden war, versuchten gegen 300 kroatische und slowenische Sokole, an deren Spitze sich zehn berittene Sokole befanden, in die Stadt einzudringen. An der Stadtgrenze traten ihnen die Bezirkskommissäre der Bezirkshauptmannschaft Mann Dr. Wessely und Doktor Koropec mit dem Bezirksgendarmeriewachtmeister Filipic und dem Gendarmen Zupanc entgegen und verboten ihnen nochmals den Einzug in die Stadt. Die zehn berittenen Sokole gaben als Antwort ihren Pferden die Sporen, so daß die behördliche Abordnung in höchster Gefahr war, niedergeworfen zu werden und schrien ihren Genossen „Vorwärts“, worauf sich der Zug in Bewegung setzte, um in die Stadt einzudringen. In diesem Augenblicke über stellten sich die Gendarmen den gewalttätigen Reitern mit gefülltem Bajonett entgegen, worauf die Sokole von ihrem Vorhaben abließen. Gegen die zehn Reiter (unter denen sich solche mit den „nicht südslawischen“ Namen, wie Wieland, Viktor Franz und Müller befanden), die ihrem Stande nach teils Fabrikanten, teils Privatbeamte sind und einer davon, Franz Ivekovic, Professor (!) an der Handelsschule ist, wurde beim Kreisgerichte in Cilli die Strafanzeige wegen öffentlicher Gewalttätigkeit gegen behördliche Organe erstattet.

Die Rennpreise eines Offiziers gestohlen. Vor dem Erkenntnisgerichte stand gestern unter der Anklage des Verbrechens des Diebstahles die 53-jährige, in Podlosh geborene Gattin eines in Marburg im Ruhestande lebenden Staatsbeamten. Sie war angeklagt, ihrem Zimmerherrn, dem Dragoner-oberleutnant Camillo Bregant im März d. J. aus versperrtem Raume gestohlen zu haben: eine goldene Uhr im Werte von 400 K., zwei silberne Zigaretten-dosen (80 K.), einen silbernen Becher (100 K.) und ein Zigarrenkistchen aus Chinasilber (50 K.). Die gestohlenen Wertgegenstände bildeten Rennpreise, welche sich Oberleutnant Bregant, der auch bei der Durchführung des Concours hippique in Marburg hervorragend tätig war, bei früheren Rennen errungen hatte. Die Angeklagte, welche sich zur Zeit des Diebstahles in argen Geldverlegenheiten befand, verpfändete die gestohlenen Gegenstände um 160 K. Ihr Ehegatte verpflichtete sich, dem Bestohlenen diese 160 K. zu ersetzen, damit er die Preise auslösen könne, doch hatte er bis zur Erhebung der Anklage erst 80 K. bezahlt. Die Pfandscheine sind übrigens verloren oder vernichtet. Die Angeklagte war des Diebstahles geständig bis auf die Entwendung des Zigarrenkistchens. Das Leumundzeugnis, welches der Angeklagten ausgestellt wurde, lautete sehr böse. Sie wurde übrigens vor der Verhandlung von Ärzten auf ihren Geisteszustand untersucht. Vom Diebstahl des Zigarrenkistchens wurde die Angeklagte freigesprochen, wegen des Diebstahls der übrigen Rennpreise aber zu sechs Wochen schwerem Kerker verurteilt.

Für das Sommerfest im Volksgarten, welches vom Stadtverschönerungsverein veranstaltet wird und das am nächsten Sonntag stattfindet, wurde eine solche abwechslungsreiche Programm-fälle ausgearbeitet, daß alle Besucher reichlich auf ihre Kosten kommen werden. Musik an allen Ecken und Enden, Tanz, Autofahrten, Rodelbahn, Fechturnier und eine große Anzahl sonstiger Belustigungen der verschiedensten Art, Zelte mit den verschiedensten Genüssen — es wird ein echtes Volksfest werden, welches der Verschönerungsverein am nächsten Sonntag bieten wird. Bleibt nur der Wunsch, daß der Himmel den schönen Aufgaben des Stadtverschönerungsvereines zuliebe uns am Sonntag ein schönes Wetter beschert.

Freiwillig in den Tod gegangen. Gestern früh um 7 Uhr machte der Gastwirt und Fuhrwerksbesitzer Marko in der Kärntnerstraße seinem Leben durch Erhängen freiwillig ein Ende. Er wurde in seinem Hausgarten, mit einer Draht-

schlinge an einem Baumast hängend, entdeckt. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Mißliche Vermögensverhältnisse sollen die Ursache gewesen sein, welche den Mann in den Tod trieb.

Das Steirerfest in der Gök-Veranda, welches von dem humanitären Verein D' Unterlandler veranstaltet wird, findet am Mittwoch den 1. Juli bei jeder Witterung statt. Die Südbahnwerkstättenkapelle wird bis 4 Uhr früh zum Tanze aufspielen und die verschiedensten Belustigungen werden geboten werden, so daß ein überaus froher Abend allen Besuchern bevorsteht.

Die graue Regenperiode, die uns jetzt alljährlich beehrt, scheint für 1914 überwunden zu sein, und die Wetterpropheten verkünden mit Zuversicht, daß uns eine lange Reihe von schönen Tagen bevorstehe. Wir wollen hoffen, daß die Herrschaften recht behalten und die Ferien 1914 nicht ebenso zu Wasser werden, wie es die von 1913 größten Teils gemorden sind. Man wird, da die Reisezeit beginnt, sich auch jetzt nach der Lektüre für die Ferientage umtun müssen. Wir wollen unsere Leser bei dieser Gelegenheit nachdrücklich auf die Reggendorfer-Blätter hinweisen, die wie vielleicht kein anderes, deutsches Witzblatt gerade zur Ferienlektüre in ganz besonderer Weise geeignet sind, weil sie niemals verletzen oder Anstoß erregen. Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, der tut gut, sich durch Beschaffung eines Probebandes (der für 60 K. bei den Buchhandlungen und den Zeitungshändlern zu haben ist, für 75 K. inklusive Porto auch direkt vom Verlag in München, Perusastraße 5) von der Vortrefflichkeit der Zeitschrift zu überzeugen. Sie kostet im Quartal ohne Porto K. 3.60.

Der 2867 Meter hohe Triglav, der König der Julischen Alpen, steht im Mittelpunkt der Sage vom Batorog, die Rudolf Daumbach zu einer seiner vollendetsten Dichtungen begeistert hat. Außer dem Triglav zählt der Gebirgsstock der Julischen Alpen noch eine Reihe hervorragender Gebirgsspitzen, wie Prijang, Razor, Manhart, Jalouz, Wischberg, Ranin und Bramkofel, die noch die Region des ewigen Schnees erreichen. Für dieses hervorragende und vielbesuchte hochalpine Gebiet, das namentlich durch die Schönheit seiner Talschlüsse eine ganz eigenartige Stellung unter den Kalkalpen einnimmt und Glanzpunkte wie die Seisera und die Weisenseiserer Seen aufweist, hat bisher ein verlässlicher Führer gefehlt. Nun wird bei Joh. Hehn in Klagenfurt unter dem Titel „Führer durch die Julischen Alpen“ noch im Laufe dieses Monats das seit langer Zeit in Vorbereitung befindliche Spezialbuch erscheinen, in welchem das Gebiet in ausführlicher Weise behandelt ist. Der Führer, welcher sieben Karten, Vollbilder, Skizzen, Handrisse und ein Triglavpanorama enthält und den Fremdenverkehrsverein der deutschen Volksräte für die Alpenländer als Herausgeber nennt, wird zum sehr geringen Preise von vier Kronen erhältlich und berufen sein, viele Touristen in dieses herrliche Gebiet zu lenken.

Verstorbene in Marburg.

18. Juni: Trummer Katharina, Kondukteursfrau, 70 Jahre, Mellingerstraße.
19. Juni: Walcher Johann, Bedienerkind, dreieinhalb Jahre, Josefasse.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn R. in Pettau. Den Bericht über die Gründung des Deutschen Arbeitervereines erhielten wir erst neun Tage nach der gründenden Versammlung u. zw. den früher schon anderwärts gebrachten Wortlaut, weshalb wir ihn nicht mehr verwerthen konnten.

Gingefendet.

Die alte und neue Philosophie kommen, trotz der kuriosen Umwege, die das menschliche Denken die Jahrtausende her gemacht hat, ganz merkwürdig in gewissen Punkten und Ansichten wieder überein. Der griechische Weise, Thales, hat gesagt: „Wer ist glücklich? Wer Gesundheit, Glück und Bildung in sich vereinigt.“ Und der geistvolle deutsche Klassiker Herder hat geschrieben: „Gesundheit, Himmelstind! Der besten Gaben Quelle du, aus der uns Segen, Lust und Ruh, in süßen Strömen rinnt.“ Die wichtigste Vorbedingung der körperlichen Gesundheit, mit der die geistige Hand in Hand geht, ist aber täglich ausgiebige Öffnung. Auffallenderweise gibt es noch in allen Ständen Leute, welche diese Notwendigkeit geringschätzen und sich mit Gesundheit, ja Leben, in die ärgsten Gefahren begeben, denen jeder Kluge durch den Gebrauch des natürlichen Hungari Janos Bitterwasser sicher ausweicht.

! Verloren !

wurden gestern 25 K. von der Lenaugasse bis zur Göttestraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Lenaugasse 18 abzugeben.

Aufruf

zum Beitritt in die Jungschützen-Schule, gegründet vom Schützenverein in Marburg a. D.

Durch das Wehrgesetz vom 5. Juli 1912 werden jenen Dienstpflichtigen, welche vor Antritt ihres Präsenzdienstes entsprechende Kenntnisse im militärischen Schießen und Turnen nachweisen, besondere Begünstigungen bei Ableistung ihrer Dienstpflicht eingeräumt. Um den Dienstpflichtigen die Erwerbung dieser vorgeschriebenen Kenntnisse zu ermöglichen, wurden bereits an vielen Orten der Monarchie Jungschützen- und Landsturmschützen-Schulen durch die Schützenvereine ins Leben gerufen, die bereits die besten Erfolge erzielt haben.

Der Schützenverein Marburg hat vor kurzem beschlossen, auch eine solche Jungschützen-Schule zu gründen.

Die Jungschützen-Schule bildet junge Männer im Alter von 17 bis 23 Jahren, die ihrem Präsenzdienst noch nicht entsprochen haben und unbescholten sind, im Schießen mit den Handfeuerwaffen der k. u. k. Armee zu fertigen und gewandten Schützen aus.

Unterrichtsdauer der Schule ungefähr 4 Monate und wird dieselbe an Sonntagen abgehalten. Schulgeld K 12.— für die ganze Unterrichtsdauer.

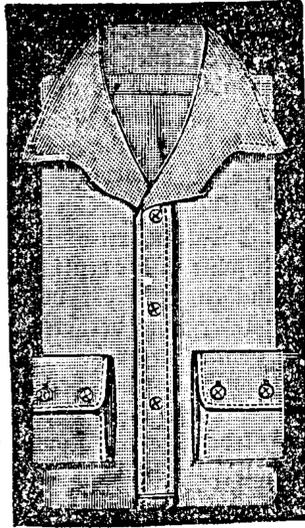
Anmeldungen sind an den Schützenverein Marburg, zu Händen des Herrn Oberschützenmeisters K. Hausmaninger zu richten.

Jene Dienstpflichtigen, welche die Jungschützen-Schule mit Erfolg absolvieren und vor Antritt ihres Präsenzdienstes sich die vorgeschriebenen Kenntnisse erwerben, wird die letzte Waffenübung nachgesehen, außerdem werden ihnen noch besondere Begünstigungen, wie z. B. bessere Monturen, Bevorzugung bei Urlauben und Erlaubniserteilung usw. gewährt. Die von den Frequentanten der Jungschützen-Schule erworbenen Kenntnisse sind für ihr Fortkommen im Militärdienst von größter Wichtigkeit.

Die Erfolge der bisher existierenden Jungschützen-Schulen (in Wien, Brünn, Salzburg, Baden usw.) wurden wiederholt vom k. u. k. Kriegsministerium, wie auch vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung anerkannt.

Marburg, im Juni 1914.

Die Vereinsleitung des
Marburger Schützenvereines.



Sport- und Touristen-Hemd

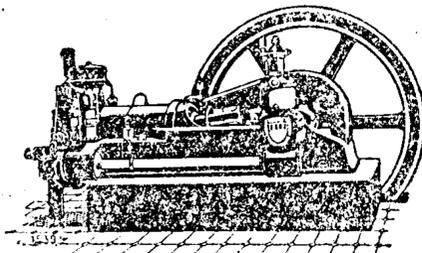
„Grado“

::: weiss, mit offenem Shawl-Kragen :::
für Herren per Stück K 3.60, K 4.—
für Knaben „ K 1.92, 2.16,
2.40, 2.80 und 3.20.

Gustav Pirchan.

Unerreicht in Bezug auf Haltbarkeit, Zuverlässigkeit
— und sparsam im Betriebe sind unsere —

Original Otto-Motoren-Lokomobilen



Rohölmotoren. Dieselmotoren, Sauggasmotoren,
komplette Sauggasanlagen.

Prospekte gratis und franko.

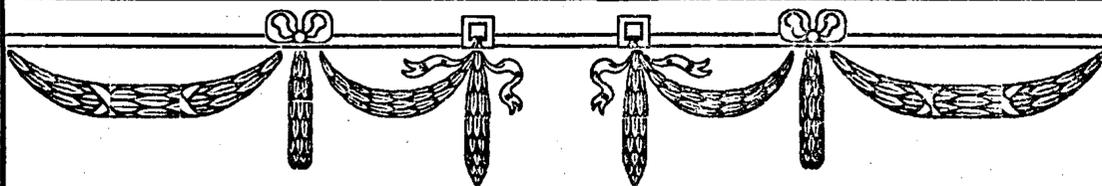
Langen & Wolf, Wien, X, Laxenburgerstrasse 53/1

Vertretung Ing. Franz Lach, Graz, Theodor Körnerstrasse 47/II.

L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

Edmund Schmidgasse 4 Marburg a. D. Edmund Schmidgasse 4

Billigste Berechnung
Solideste Ausführung
Schleunige Lieferung



Diese mit neuesten Schriften u. Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur

Übernahme aller Druckaufträge

von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen.

Gutes Papiermaterial ☒ Nur auf speziellen Wunsch Kundenbesuch.

Halte keine Agenten.

Verlag der „Marburger Zeitung“.

Deutscher Bote für Steiermark u. Kärnten (Marburger Adresskalender).

Marburger Ankündigungsanstalt ☒ Kleiner Sahrplan für Untersteiermark.

Int. Telephon Nr. 24
Bestand seit 1795 ☒
Check-Konto 15.378

**.. Eine Sensation zur Uebersiedlung! ..
Möbel-Magazine, kein Gewölbe,**

daher um 30 Prozent billiger, bei

M. Mandl, Viktringhofgasse 18 (Ecke der Grabengasse).

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfehlte sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Abort usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

**Olmützer
:: Quargel ::**
billigster
per Schock R. 1.64
per Kistl a 6 Schock R. 1.54
empfehlte 2036

Karl Luckner
Delikatessen-, Wein- u. Spezialgeschäft
seiner Genussmittel
Marburg a. D., Herrngasse 5.
Telephon Nr. 8.

Lehrjunge 2498
für Gemischtwarenhandlg. wird
aufgenommen bei Perko und
Kweder, Eisen-, Spezerei- und
Manufakturwarenhandlg., Friedau.

Weissen Sand
für Gartenwege hat abzugeben
Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17.

Arbeitsames Mädchen 2520
aus besserem Hause, mit guter
Schulbildung, wird für ein
Geschäft gesucht. Schriftliche
Anträge unter „Schöne Hand-
schrift“ an W. d. B. zu richten.

Familien-Häuschen
hochparterre, mit 3 Zimmer und 2
Küchen, mit Hofgebäude und Garten
ist unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Anzufragen bei Johann
Siral, Pöbercherstraße 9. 2003

Wohnung 2540
mit 3 Zimmer, Zugehör und
Gartenanteil sogleich zu vermie-
ten. Anfrage Mühlgasse 23.

Für Sommerfrischler.
Schönes großes gassenseitiges
Zimmer mit 2 event. 3 Betten ist
während der Ferienmonate zu ver-
mieten. Nächster Nähe des Stadt-
parkes, Herrngasse 56, 3. Stod.
Für 11. 2595

Verkäuferin
sucht Stelle per sofort, deutsch und
slowenisch sprechend, Kenntnisse der
einfachen Buchhaltung. Unter „F. R.
1912“ an die Verw. d. Bl. 2598

Koststudent
wird zu einem Gymnasiasten der 7.
Klasse aufgenommen. Adresse in der
Verw. d. Bl. 2588

.. Geldarlehen ..
auch ohne Bürgen, ohne Vorbesen,
erhalten Personen jeden Standes,
auch Damen bei R. 4. — monatlicher
Abzahlung sowie Hypothek-Darleh.
effektiviert rasch, reell und billig
**Sigm. Schillinger, Bank- und
Eskomptebüro, Breßburg, Kossuth
Lajosplatz 29. Retourmarke erbeten.**

Ein Sparherdzimmer
zu vermieten. 12 R. Kasern-
gasse 10. 2586

Villaartiges Haus
mit Garten ist auf der Thesen
Nr. 55 sogleich preiswürdig
zu verkaufen. 2616

**Sauerstoff-
Inhalator**
neuester Konstruktion
wird für Patienten entliehen.

Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg, Hauptplatz 3.

Herren-Fahrrad
zu verkaufen beim Zahlkellner
Hotel Erzherzog Johann.

Zwei elegant möblierte
Zimmer
Speise- und Schlafzimmer sind zu
vermieten. Anfr. W. d. Bl. 2631

Geld!
Kleine Beträge bei Verlegenheit
gegen Monatsraten bis 1., ver-
schwiegen, sofort, auch Frauen.
Briefe unter „Vertrauen 96“ an die
Verw. d. Bl. 2611

Gefunden
ein Portemonnaie. Parkstraße
18, Tür 5. 2912

Sehr schöne antike
kunstvoll geschnitzte, herrlich einge-
legte Kredenzkästen, Schreibtische u.
diverse andere Möbel von hoher
Herrschaft zu besichtigen und zu ver-
kaufen im **Möbelsalon Zelents,**
alte Burg, 1. Stod. 2618

Gasthaus-Übernahmsanzeige.

Beehre mich dem P. T. Publikum von Marburg und
Umgebung höflichst mitzuteilen, daß ich das

Gasthaus „zum Steirer“ vorm. Alois Jerič

Gemeinde Kartstschowin 148 am 2. Juni 1914 in meine
eigene Regie übernommen habe und bin bestrebt, durch meine
langjährige Praxis allen Anforderungen meiner Gäste nach-
zukommen. Zum Ausschank gelangen **gute steirische Natur-
weine** und **Gözer Märzenbier**. Gleichzeitig führe ich kalte
und warme Küche.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Therese Marek, Gastwirtin.



*Der Weihnachtsmann wird hoch geehrt
Wenn er Erdal Schuh-Crème bechert.*

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und
gesammelt einwendet, erhält einen ganzen Satz von 25 Erdal-
ABC-Künstlertexten in farbenprächtiger Ausführung von
der Erdal-Fabrik in Wien III, Petrusgasse

Krapina-Töplitz heilt Gicht,
(Kroatien) **Rheuma-
tismus,
Ischias.**
Auskunft u. Pro-
spekt durch die
Direktion.

**Warenmuster-
Ausstellung 1914**
I. Wiener Messe
veranstaltet von der Ausstellungsleitung der k. u. k. Österreichischen
Kaisermesse unter der Leitung des k. u. k. Hofrathes
Herrn Dr. Franz Schönerberger

27. Juni - 25. Juli
1914
K. K. Gartenbau-
Gesellschaft
L. Kaiser Wilhelmsring 13

Öffnung v. 9 Uhr früh bis
6 Uhr abends, im Sommer-
Rathen bis 12 Uhr nachts
:: Täglich ::
Militär-Konzert
L. Elektr. 60 Heller

Vorträge Gratisproben-Absgabe Kostlos

**Friseur-
Lehrjunge** 2502
wird unter günstigen Bedin-
gungen aufgenommen bei Se-
bastian Ucar, Kärntnerstraße.

Lehrjunge
wird aufgenommen bei Max Wacher,
Glas- und Porzellanhandlg. 2431

Wohnung
sonnseitig, zwei Zimmer samt
Zubehör. Zu besichtigen an
Wochentagen v. 5—6 Uhr nachm.
Reisergasse 23, rechts. 2508

Ein ev. zwei südseitige
möbliert. Zimmer
samt Garten und Badezimmer
zu vermieten. Anfr. in W. d. Bl.

Neu möbliertes Zimmer
für 2 Herren, Mitte der Stadt ist f.
Verpflegung zu vermieten. Färber-
gasse 3. 1. Stod rechts, Tür 4.

**Zimmer und
Küche** 2404
zu vermieten. Pfarrhofgasse 6.

Einfamilien-Villa
in schönster Lage, sehr elegant
ausgestattet, fast neu, ist um
den Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Anfrage in der Verw.
d. Blattes. 1862

Schönes liches
Gewölbe
ist billig sofort zu vermieten.
Viktringhofgasse 13. 2341

**Neu Kralik's Neu
Kleiner Fahrplan**

der Südbahn.
Giltig vom 1. Mai 1914
ohne Inserate, nur 14 Heller
Sorrätig in den k. k. Tabaktraffiken, Buch- und Papierhandlungen sowie
im Verlage des Blattes.

Der beste Regenschirm der Gegenwart

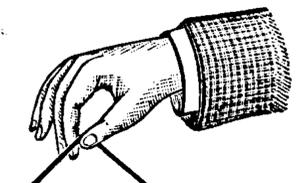
für Damen und Herren
Garantie 1100 Tage
Alleinverkauf:

Gustav Pirchan.

Grosser Reklameverkauf in Schirme:
Damen-Regenschirm K 1-80, Herren-Regenschirm K 2—, Seiden-Regenschirm
K 6—, feine Damen-Sonnenschirme K 3-90 etc.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen **Männerschwäche?**
 Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen u. ausländ. Professoren u. Ärzten anerkannt) versendet geg. 20 H. für Porto in verschl. Doppelbrief ohne Aufdruck Dr. Med. **S. Seemann, Sommerfeld 93** (Bfo.) Herren jeden Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exempl. zur Verfügung steht.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren
 nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei
Vinzenz Seiler
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 Marburg, Herrengasse 19.



Über Nacht
 verlieren Sie schmerzlos die Hühneraugen und harte Haut mit dem **Hühneraugenpflaster Marke „Mohr“** Karton 40 Heller.
Mohren-Apotheke
 Karl Wolf, Marburg
 Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Klaviere, Pianino, Harmoniums
 in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt
Berta Volckmar
 staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, Obere Herrengasse 66, 1. St. gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium
 Ratenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585

J. Massak
Kammerphotograph
 Marburg, Burggasse 16
 gegenüber dem Hotel „Erzherzog Johann“
Atelier für moderne Photographie.



Insektenpulver
 Spritzkarton 20 H., Fliegenpapiere, Schwaben- u. Ruffenpulver, sehr wirkend 40 H. Wanzeninktur „Kam“ vernichtet rasch und vollständig die Wanzen und die Brut. Fl. 60 H. erhältlich.
Konz. Adler-Drogerie u. Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
 Herrengasse 17 Hauptplatz gegenüber Rathaus.

Schöne, reine, modern ganz separierte **Wohnung**
 Wohnzimmer, 2 große Cassenzimmer, Küche, Balkon, Gartenausicht. Dasselbe mit einem großen Cassenzimmer an solide Partei gleich zu vermieten. Anzufragen in der Bernw. d. Wl. 2266



Kinderwagen
 neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen
Josef Martinz
 Marburg



Sportwagen
 werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

STAMPIGLIEN
 JEDER ART
K. KARNER
 GRAVEUR
 MARBURG, Burggasse 3

Grabkränze
 Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
 Marburg, Herrengasse 6.

Ratten- u. Mäuse-Tod!


TOD!
 allen Mäusen und Ratten durch **„Franko!“**
 Unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Die Stüchchen werden an verschiedenen Stellen ausgelegt, ohne dieselben mit den Fingern zu berühren. Wirkung überraschend.
 Preis 60 Heller.
Adler-Drogerie
Mag. Pharm. K. Wolf
 Marburg, Herreng. 17.

Schöne sonnseitige neue **Wohnungen**
 mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Schöne Wohnung
 südliche Lage, mit 3 Zimmern, 1 Kabinett, Dienstkammer, Bad, Loggia samt allem Zugehör ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 2368

Gutgehende **Stadt-Bäckerei**
 ist sofort zu verpachten. **Karl Kasper, Pettau. 2596**

Viele Millionen **Conserven-Gläser**

Einkoch-Apparate verbilligen die Haushalt-Conserven
 Eine neue Erfindung: **Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „REX“**
 „Rex“-Konservenglas-Gesellschaft Homburg v. d. H.
 General-Depot: Wien, VII., Neubaugasse 31.
 Verkaufsstelle in Marburg bei **Gustav Bernhard.**

Bettfedern und Damm
 zu billigsten Preisen

per Rilo Kronen
 graue, ungeschliffen . . . 1.60
 graue, geschliffen . . . 2.—
 gute, gemischt . . . 2.60
 weiße Schleißfedern . . . 4.—
 feine, weiße Schleißfedern 6.—
 weiße Halbdaunen . . . 8.—
 hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.—
 gr. Daunen, sehr leicht 7.—
 schneeweiße Kaiserstaum 14.—
 1 Tuchent aus dauerhaften: **Kanting, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—**
 bessere Qualität R. 12.—
 feine R. 14.— und R. 16.—
 hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—
 Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
 Marburg, Herreng. 10.

Josef Nekrep
 Zimmermeister und Bauunternehmer
 empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695
 Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59

Bruch-Gier
 7 Stück 40 Heller

M. Stimmler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Schönes weißes **Gitterbett**
 mit Drahteinsatz billig zu verkaufen. **Maggstraße 8, Tür 20. 2390**

Billig zu verkaufen
 ein Haus in Kartichowin mit drei Zimmern, zwei Küchen samt Zubehör. Garten und Wasserleitung, 10 Gehminuten vom Hauptbahnhofe Marburg entfernt, noch 10 Jahre steuerfrei. Anfr. Mellingerstr. 70. 2352

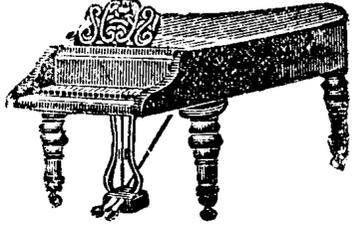
Fertige Zöpfe

aus garantiert reinen Haaren in größter Farbauswahl, sowie Zöpfe nach Muster. Färben und Bleichen binnen einem Tage K 1.50. Anfertigung von Zöpfen aus ausgekämmtem Haar, K 2.50. Anfertigung nach eingesandtem Muster. Für Nichtpassendes Geld retour oder Umtausch gratis. Preise der Zöpfe in den Längen:
 50 cm K 3.—
 60 cm „ 6.—
 65 cm, kurze Schnur . . . 12.—
 70 cm „ 20.—
 75 cm „ 35.—
 80 cm „ 40.—
 in jeder Farbe und Ausführung. Versand nur per Nachnahme. Spezialofferte auf Wunsch gratis.

Josef Stary, Marburg
 Tegetthoffstrasse 39.

2 hübsch möblierte **Zimmer**
 Schlafzimmer und Salon, gassen- und sonnseitig zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 2. 2384

I. Marburger
Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle
 Klavierzimmer und Musiklehrer gegründet 1850
 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
 Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dabei wird auch gediegener Hithunterricht erteilt
 Billige Miete und Ratenzahlung

Schöne Wohnung
 mit 1 Zimmer und Zugehör nächst dem Hauptbahnhof, Tegetthoffstraße 48, bis 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin Tegetthoffstraße 44. 2203

Zu vermieten
 ein Gewölbe für Gemischtwarengeschäft samt Einrichtung, mit Eisflächen, auf gutgehendem Posten, ist ab 1. Juli zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59. 2412

Wohnung
 in der Nähe vom Hauptbahnhof, mit 3 Zimmern, Wohnzimmer u. Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 2211

Schau Schau!

Großes Lager

- Audfäden
- Schulfäden
- Reisefäden
- Reisefässer
- Rohrplattfässer
- Reisefässer
- Reisetaschen
- Handtaschen
- Damentaschen
- Brieftaschen
- Geldtaschen
- Kellner- u. Kellnerinnen-taschen
- Hierbegehirt und Reitzzeuge

Rudolf Novak

Burggasse 2, Marburg.

33

Heller nur kostet die überaus wertvolle und gesuchte Broschüre

Jeder sein eigener Kräuter-Haus-Arzt,

mit 6, 12 oder 15 gemischten Postkarten 65, 90 oder 100 Heller in 15 Min. Zusendung franko. Wiederverkäufer usw. (10 S. Rückmarke) gesucht. 2236

J. Zichatschke

K a a d e n, Postfach 27, Bhm.



Internat. Chauffeurschule

Wien, XIX., Hardtgasse 25

größte, bedeutendste und anerkannt leistungsfähigste Anstalt, bild. Leute jeden Standes zu tücht. Chauffeuren aus. Tausende ausgebildet. Prospekte gratis. 1109

Tüchtige Kanzleitrakt

Kontor, Advokatur, Notariat und alle anderen Fächer, sucht Posten per sofort. Zuschriften unter „101“ an die Bero. d. Bl. 2537

Möbl. Zimmer

zu vergeben. Birktringshofgasse Nr. 18. 2558

Ladenmädchen

wird aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause bei E. Bübefeldt, Herrngasse 6. 2511

Schönes Wohnhaus

neu und massiv gebaut, Schweizerform, 4 Zimmer, 2 Sparherdküchen, großer Keller, Waschküche, Brunnen, Gemüsegarten, in schöner, ebener, ruhiger, staubfreier Lage, nächst der Hauptstraße und Schule, 1/2 Gehstunde von Marburg, für Pensionisten besonders geeignet, ist sehr billig sofort zu verkaufen. Beim Kauf 3000 K. nötig. Der Rest kann liegen bleiben. Näheres bei Franz Podlipnik, Theßen Nr. 37 bei Marb.

Verkäufer

nur ältere Kraft, mit längeren Zeugnissen findet dauernden Posten. Westfal, Marburg, Hauptplatz. 2567

3 Villenbauplätze

in schönster Lage von Marburg, mit herrlichem Naturpark, sind sofort sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft aus Gesl. bei Heßl, Café Drau, Marburg. 2563

Zwei reinrassige

Wolfshunde

Prachttiere, 3 M. alt und 2 reiner gefreuzte (Dogge und Wolf), 1 Jahr, sehr wachsam, billig zu verkaufen. Lechleitner, Post Brunnendorf b. Mbg.

Tüchtige

Arbeiterinnen

werden aufgenommen. Modelfalon Emilie Böltner, Freihausgasse 2. 2571

Elegante

Villa-Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Balkon, Veranda, Erker, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer und allem Zugehör, auch Parkanteil ist sogleich zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Bl. oder Lutherergasse 13. 1838

Gewölbe

Ede Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrngasse 23, 1. Stock. 1981

Forhin

Sicheres Schutzmittel gegen die Peronospora.

Ausgezeichnetes und billigstes Schutzmittel gegen die Pilzkrankheiten der Rebe (Peronospora) sowie gegen Brand der Saatkörner bei der Weizung. Preise in Dosen zu 2, 5 und 10 Kilo, per Kilo K. 1.—.

Alleinverkauf

Med.-Drogerie K. Wolf

Marburg, Herrngasse 17.

Schöne Billawohnung

Zu der Villa „Martinsklau“, Göttestraße 31 ist die Erste-Stock-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Bade-, Diener- u. Vorzimmer, Veranda und Zugehör vom 1. Juli an stabile kinderlose Partei zu vermieten. 1300

St. Peterer 2562

Riesling 1913er

außerordentlich fein, 32 Halben billig zu verkaufen. Anzutr. Café Drau.

Schönes Haus

samt Garten an der Hauptstraße, hat zwei Wohnungen, Verkaufsgewölbe, großen Keller, Schweinstallung usw. ist sofort sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten. Ist für jedes Geschäft passend. Näheres bei Franz Podlipnik, Theßen 37 bei Marburg.

Schön möbliertes

Zimmer

mit separiertem Eingang sofort zu vermieten. Anzufragen Steirische Weinstube, Tegetthoffstraße 18.

Büglerin

bittet um Posten, geht auch Privat. Anzufragen Körntnerstraße 114.

Bescheidenes Mädchen

das selbständig locht, wird zur Aus-hilfe sofort aufgenommen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2610

Amateur-

ausrüstungen, photogr. Bedarfsartikel kauft man gut und billig: Mag. Pharm.

Karl WOLF Adler-Drogerie

Marburg, Herrngasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

Dunkelkammer steht in meiner Drogerie unentgeltlich zur Verfügung.



Marburger Marktbericht

vom 19. Juni 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Bacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch	1	80		Stren	1		—
Kalbsteisch	2	—		Suppengrünes	—		48
Schafffleisch	1	40		Kraut, saures	—		28
Schweinefleisch	2	—		Rüben, saure	—		—
„ geräuchert	2	40		Kraut 100	Köpfe		20
„ frisch	1	70		Getreide.			
Schinken frisch	1	70		Weizen	Zutn.	26	—
Schulter	1	60		Korn	—	17	—
Virtualien.				Gerste	—	16	—
Kaiserauszugmehl	Kilo	46		Hafers	—	16	50
Mudmehl	—	43		Kukuruz	—	17	—
Semelmehl	—	42		Hirse	—	22	—
Weißpohlmehl	—	38		Haiden	—	21	—
Türkenmehl	—	30		Bohnen	—	—	—
Haidenmehl	—	56		Geflügel.			
Haidenbrein	Viter	40		Indian	Stück	—	—
Hirsebrein	—	36		Gans	3	—	—
Gerstbrein	—	36		Ente	Paar	—	—
Weizengries	Kilo	50		Bachhühner	—	2	40
Türkenries	—	30		Brathühner	—	—	—
Gerste, gerollte	—	50		Kapaune	Stück	—	—
Weiz	—	48		Obst.			
Erbjien	—	64		Äpfel	Kilo	—	—
Linjen	—	76		Birnen	—	—	—
Bohnen	—	30		Nüsse	—	—	—
Erdäpfel	—	07		Diverse.			
Zwiebel	—	50		Holz hart geschw.	Meter	9	—
Knoblauch	1	20		„ ungeschw.	10	—	—
Eier 1	Stück	07		„ weich geschw.	8	—	—
Käse (Topfen)	Kilo	50		„ ungeschw.	9	—	—
Butter	3	—		Holzohle hart	Hekt.	1	80
Milch, frische	Viter	20		„ weich	1	70	—
„ abgerahmt	—	10		Steintohle	Zutn.	3	—
Rahm, süß	—	80		Seife	Kilo	—	84
„ sauer	—	96		Kerzen Unschlitt	—	1	40
Salz	Kilo	26		„ Stearin	—	1	88
Rindschmalz	3	—		„ Styria	—	—	—
Schweinschmalz	1	80		Heu	Zutn.	8	—
Speck, gehackt	1	80		Stroh Lager	—	7	—
„ frisch	2	—		„ Futter	—	5	50
„ geräuchert	1	90		„ Streu	—	5	—
Kernfette	—	—		Bier	Viter	—	46
Zwetschen	—	80		Wein	—	—	96
Zuder	—	92		Branntwein	—	—	80
Kümmel	1	30					
Pfeffer	2	40					

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik und Kanzlei

C. PICKEL

Volkgartenstr. 27. Marburg

Blumengasse 3

Telegrammadresse: Pickel Marburg. Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstraße. Telephon 39 empfiehlt Telephon 39

a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel

b) großes Lager von Steinzeugröhren und Fassonstücken in allen Dimensionen. Kokolith-Gipsdiele in verschiedenen Stärken

c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stützgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen

d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanallisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen

e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Eisenbeton-Hohlstein-Decke, System Röseler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammföcher und schalldicht.

Transportable, zerlegbare Patent-Mische- und Rehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände etc.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.

Trohbäuser, Mistbeetkasten sowie **Betonbretter**, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fingenlos u. fußwarm, billig und unverwundlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaufenen und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

SONNTAG den 28. JUNI 1914

Großes

Sommerfest

im Volksgarten zu Marburg des Marburger Stadtverschönerungs-Vereines.

2 Musikkapellen und Schrammelmusik. Von 1/2 4 bis 1/2 8 Uhr AUTO-FAHRTEN.

Tanzboden, Ringelspiel, Kapselschießen, Schnellphotograph, Luftschaukel, Kasperltheater, Radfahrerzirkus, Illusionstheater, Anat. Museum.
Gross angelegte Rodelbahn. Damen-Schönheits-Konkurrenz mit 5 wertvollen Preisen.

Großer Zirkus, 2 Vorstellungen: 4 Uhr und 6 Uhr mit auserlesenem Programm.

..... **Indische Geisterhöhlen. Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.**

Weinzelt, Bier- u. Wurstzelt, Konfetti, Kaffeehaus, Fleischzelt, Champagner und Bowlen, Zuberbäderei, Alkoholfreie Getränke, Tabak und Ansichtskarten, Blumenpavillon, große Oterria. Reich ausgestatteter Glückshafen mit über 1000 Gewinnsten.
Um halb 10 Uhr großes Feuerwerk. Prachtvolle Beleuchtung des Festplatzes.

Eintritt für Erwachsene 40 Heller. Kinder u. Militär vom Feldwebel abwärts zahlen 20 Heller.
Beginn 3 Uhr. — Schluß Mitternacht.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am nächsten Tage statt.

Bl. 17191/1133

Ausschreibung.

Die Stadtgemeinde Marburg a. D. beabsichtigt, einen Betonkanal und zwar in einer Länge von zirka 66.00 Meter im Ciprofil 50/75 Zentm. samt den nötigen Einsteig- und Stromeinlauffschächten herzustellen.

Pläne und Bedingungen hiezu können täglich in den Amtsstunden vom 25. Juni bis 31. Juni 1914 im Stadtbauamt eingesehen werden. Die vorschriftsmäßig gestempelten Angebote für diese Arbeiten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für den Kanal in der Mellingerstraße in Marburg“ versehen, bis längstens 31. Juni 1914, 12 Uhr mittags beim städtischen Einreichungsprotokoll zu überreichen oder postfrei einzusenden.

Das Badium beträgt 5 Prozent der Angebotssumme und ist vom Ersteher der Arbeiten innerhalb acht Tagen vom Tage der Arbeitsübertragung an gerechnet, beim städtischen Zahlamt zu erlegen.

Später einlangende Angebote werden nicht berücksichtigt. Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Stadttrat Marburg, am 22. Juni 1914.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Bl. 19007/1

Rundmachung.

Behufs genauer Evidenzführung der Reichsratswählerliste werden in den kommenden Tagen allen Hausbesitzern Bögen mit dem Auftrage zugemittelt werden, diese bei sämtlichen im Hause wohnenden Parteien zirkulieren zu lassen.

In diesen Bögen sind alle männlichen im Hause wohnenden Personen einzutragen und zwar ohne Rücksicht auf eine Steuerleistung, wenn sie ständig in Marburg wohnen, 24 Jahre alt und österreichische Staatsbürger sind.

Personen, welche im Hause nur das Geschäftslokale innehaben oder im Hause nur ihrem Erwerbe nachgehen, wie: Handlungsgehilfen, Hilfsarbeiter usw. müssen dort aufgenommen werden, woselbst dieselben wohnen.

Die Bögen werden von städtischen Angestellten zur genauen Ausfüllung den Hausbesitzern bez. Hausadministratoren oder Hausbesorgern übergeben und werden binnen 3 Tagen nach erfolgter Zustellung abgeholt.

Stadttrat Marburg, am 22. Juni 1914.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Badewanne | Badewanne

mit Gasofen zu verkaufen. zu kaufen gesucht. Adresse in Pfarrhofgasse 9, 1. St. 2619 der Verw. d. Bl. 2617

2629

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Photograph Kiefer, Schillerstraße 20.

Wohnung

Sehr schöne 4zimmerige samt Zubehör, auch Garten, jagleich eben. später zu vermieten. Anfrage Schillerstraße 12, 2. Stock, Tür 7.

Verkauft werden: Röhrenstiefel

30 Zentm. Sohlenlänge und andere Herrenschuhe, alles gut erhalten. Anfrage täglich von 2 bis 4 Uhr. Herrngasse 56, 2. Stock links.

Gesucht wird

von einer Lehrerin ein großes unmöbliertes sonnseitiges Zimmer ev. kleine Wohnung, nicht weit von der Reichsbrücke. Unter Marburg Hauptbahnhof postlagend. 2622

Zeiserl

und Kreuzschnabelmännchen zu kaufen gesucht. Steirische Weinstube, Legetthoffstraße 18. 2624

Halt!

Wo bekommt man guten Sfrinander-Wein? Allerheilgengasse 9. 2621

Entflogen grünelber Kanarienvogel.

Abzugeben gegen Belohnung Wildenrainerg. 11, 3. St. 2620

Lehrjunge

für Gemischtwarenhandlung wird sofort aufgenommen bei Friedrich Bwobden in Zellnitz a. D. Solche, welche schon gelernt haben, werden bevorzugt. 2614

Wohnung

schönes liches großes Zimmer und Küche an ruhige Partei zu vermieten. Anfrage Bittlinghofgasse 16. 2613

Exekutive Feilbietung

am 9. Juli d. J. 10 Uhr vormittags beim k. k. Bezirksgerichte Windisch-Feistritz Zimmer Nr. 3, E. Z. 34 u. 35 Gabernik. Wohnhaus mit Weingarten, Wiese und Zubehör 51 a 72 m², gerichtl. Schätzwert K. 2510.—, geringstes Gebot K. 1674.—. Kauflustige werden darauf aufmerksam gemacht. 2628

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

Zum Ansetzen

empfehlen wir zur geneigten Abnahme

alten abgelagerten Kornbranntwein, Sliwowik, Weingeläger und Essig.

Albrecht & Strohbach

Herrngasse 19. 2630

Brotträger und Rutscher

werden aufgenommen im Bachhaus Duma, Legetthoffstraße 29.